



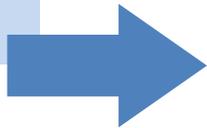
Wissensökologie und Wissensökonomie müssen kein
Widerspruch sein

Wissensökonomie und Wissensökologie müssen kein
Widerspruch sein

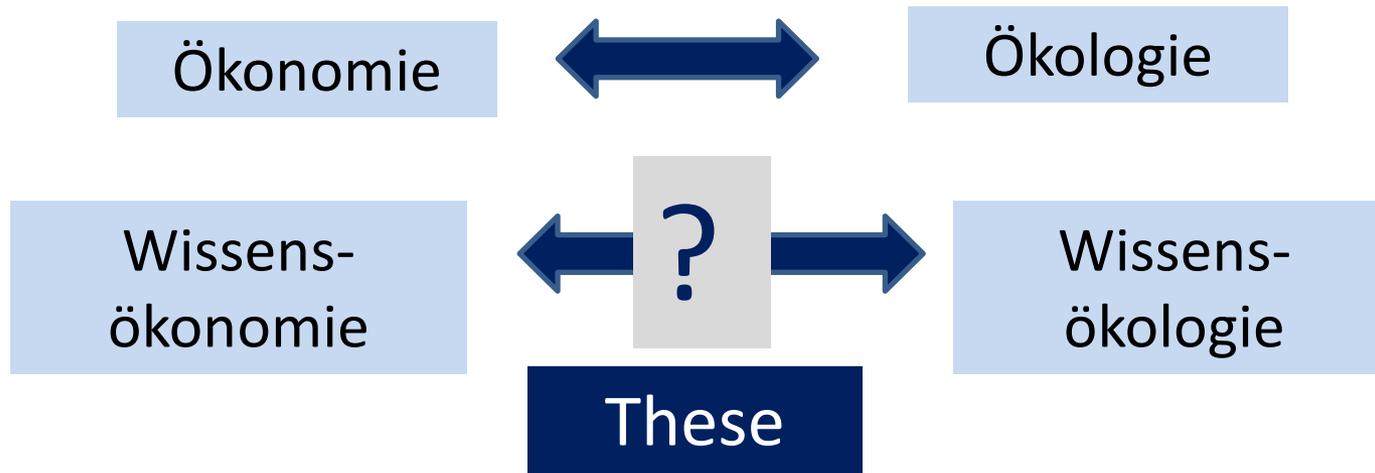
Was ist der Preis für eine Verträglichkeit von
Wissensökonomie und Wissensökologie?



Rainer Kuhlen
Department of Computer and Information Science
University of Konstanz, Germany



Bestimmungen – Thesen - Fragen



Wissenökologie steht nicht im Widerspruch zur kommerziellen

Verwertung/Nutzung von Wissen,

unter der Annahme, dass Publikations- und Nutzungsmodelle nur dann

akzeptabel sind

wenn sie den Status von Wissen als Gemeingut (Commons) anerkennen:

“allowing free and open access for everyone
not claiming exclusive property rights”

Definition1: Wissensökologie - der nachhaltige Umgang mit den Ressourcen Wissen und Information

Definition2: Institutionenökonomik - die theoretische Grundlage für Wissensökonomie und Wissensökologie

Definition3: Open Access - eine nachhaltige Institutionalisierungsform für das Commons Wissen und Information

These1: Publikationsmärkte werden in mittlerer Perspektive tendenziell vollständig durch das Open-Access-Paradigma bestimmt

These2: Open-Access-Modelle entwickeln sich zunehmend auch im kommerziellen Umfeld

Frage1: Haben OA-Grün-Modelle eine wissensökonomische Perspektive und sind sie wissensökologisch nachhaltig?

Frage2: Soll die Öffentlichkeit die OA-Gold-Modelle auch für die Informationswirtschaft finanzieren?

Frage3: Was ist der Preis für eine Kompatibilität von Wissensökonomie und Wissensökologie?

Ökologie

Nachhaltigkeit natürlicher Ressourcen (Wasser, Luft, Klima, Wälder,...)

Verknappung zum Schutz der Übernutzung

Wissensökologie

Nachhaltigkeit immaterieller Güter

Nutzen(mehrung) durch offenen, freien Zugriff und freie Nutzung

Nach “Knowledge Ecology International” [[Link](#)] soll sich Wissensökologie mit den **sozialen Aspekten der Regeln für geistiges Eigentum** beschäftigen, aber auch mit der Sicherung des **Zugriffs auf Wissen**, mit **Informations-** und **Barrierefreiheit**, mit neuen, auf Teilen von Wissen abzielenden **Publikationsmodellen** bis zur **Regulierung der Telekommunikationsmärkte** und zum **Verbraucherschutz**.

Dimensionen der Nachhaltigkeit

Seit dem Brundtland-Report unterscheidet man unter dem Prinzip der Nachhaltigkeit systematisch zwischen den **ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten gesellschaftlicher Entwicklung**.

Entsprechend wird auch von **ökologisch** nachhaltiger, **sozial** nachhaltiger, **ökonomisch** nachhaltiger und immer mehr auch von **kulturell** nachhaltigen **Gesellschaften** gesprochen.

Wissensökologie (als Theorie der Nachhaltigkeit von Wissen und Information) eröffnet eine fünfte Dimension im Nachhaltigkeitsbegriff:

ökologisch, ökonomisch, sozial, kulturell, informationell

Brundtland-Report. World Commission on Environment and Development WCED, Oxford (Oxford University Press) 1987, S. 46

Nachhaltigkeit in elektronischen Räumen

Eine Gesellschaft, die mit die Ressource „Wissen und Information“ nicht nachhaltig umgeht, verbaut sich die Entwicklung in die Zukunft.

Die Art und Weise, wie der Umgang mit Wissen und Information organisiert wird, entscheidet über unsere gegenwärtigen Chancen, uns kreativ weiterzuentwickeln,

erst recht über die Chancen zukünftiger Generationen, das Wissen der Vergangenheit zur Kenntnis nehmen und daraus Nutzen ziehen zu können.

Nachhaltigkeit in elektronischen Räumen

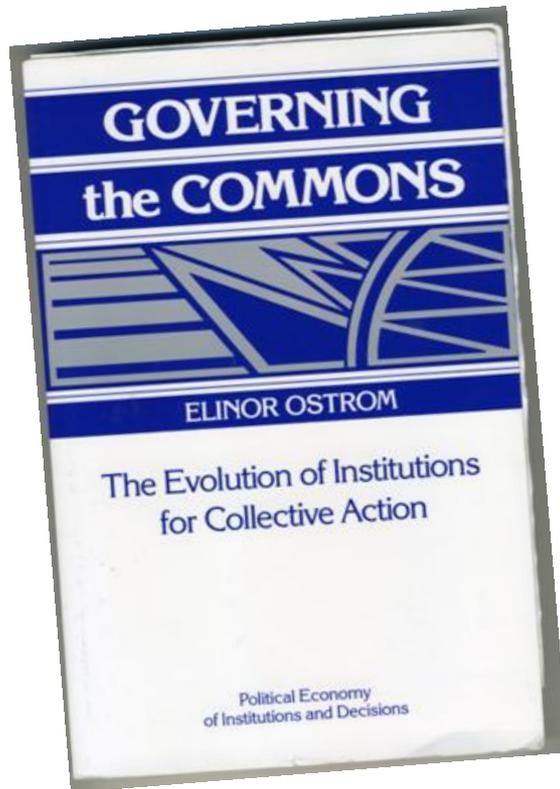
Nachhaltigkeit setzt damit einen **Akzent gegen** die derzeit dominierende **Kommodifizierung von Wissen und Information**, die eher auf kurzfristige Verwertung und künstliche Verknappung als auf langfristige Absicherung der Freizügigkeit beim Umgang mit Wissen und Information abhebt .

Ziel: Erneuerung der Sicht auf Wissen und Information als Commons

Gemeingüter Commons

**Commons ist das zentrale
Konzept einer Wissensökologie**

Wie entstehen Commons?



Elinor Oström:



Commons (Gemeingüter) gibt es nicht als solche. Sie werden aus **dem allgemeinen Pool der natürlichen, sozialen und immateriellen Ressourcen** gebildet, wenn sich Organisationsformen, auch Wertmuster für den Umgang mit diesem Pool entwickeln und verfestigt, eben **institutionalisiert** haben.

Wie entstehen Commons?

Commons werden sozial konstruiert.

Was entweder natürlich da ist oder was im Verlauf der menschlichen Sozial- und Kulturgeschichte entstanden ist, sind

**Common pool resources
(Gemeinressourcen)**

Gemeinsames Erbe
der Natur

materiell natürlich

Gemeinsames Erbes des
sozialen Lebens

sozial

Gemeinsames Erbe
kultureller Kreativität

immateriell, kulturell

Wissen und Information

Wie entstehen Commons?

Commons werden sozial konstruiert.

Commons sind eine von möglichen **Institutionalisierungsformen von Gemeinressourcen.**

Die Verfügung über Commons wird über **institutionalisierte Eigentumsrechte , also reale Zugangs- und Nutzungsrechte** geregelt.

Wie entstehen Commons?

Institutionalisierungsformen von Gemeinressourcen
Regelung von Rechten/Eigentumsverhältnissen

**common property
rights**

Austausch ohne
Anspruch auf
exklusive Eigentums-
bzw. Ver-
wertungsrechte

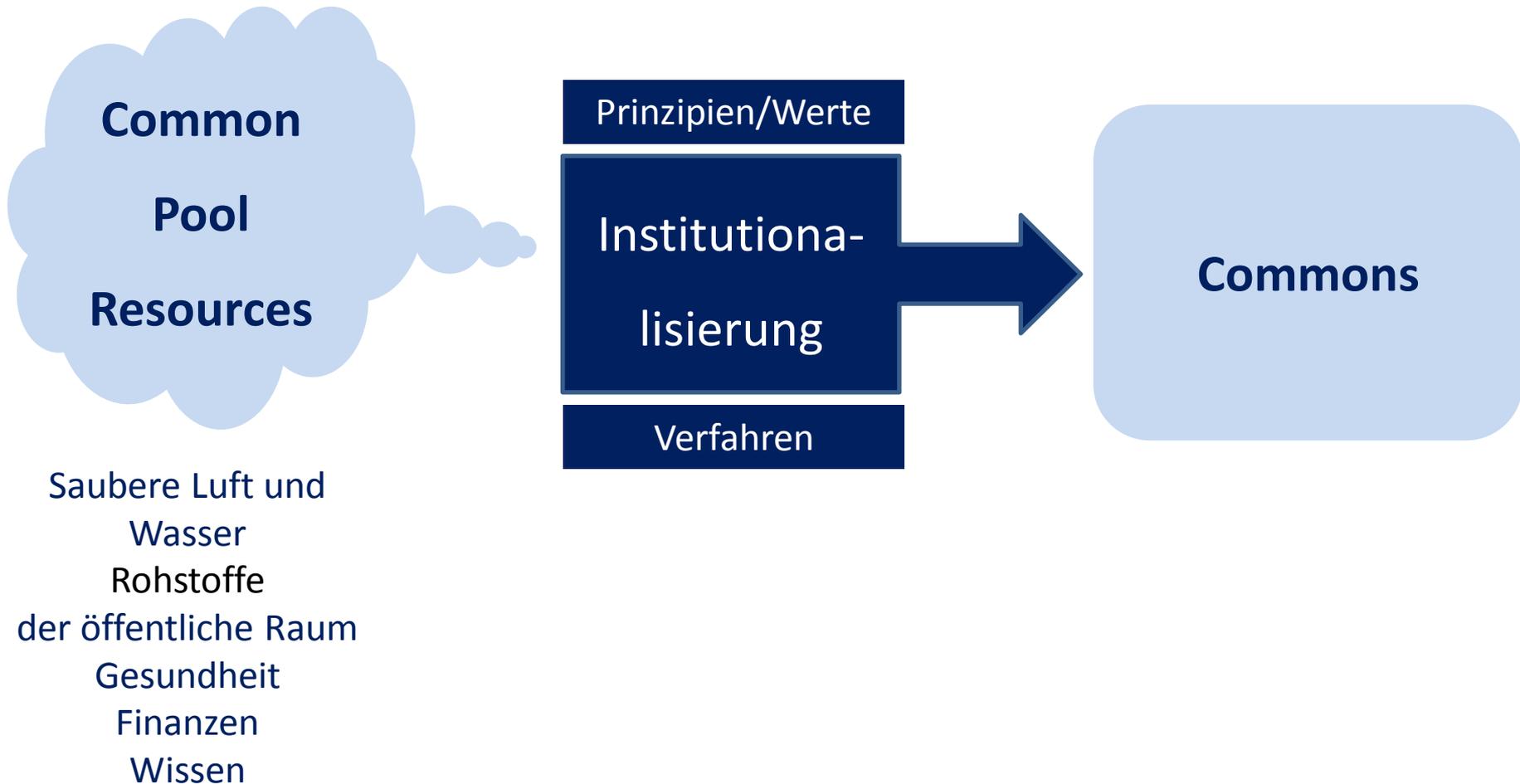
**private property
rights**

Gehandelt auf den
kommerziellen Märkten,
in der Regel mit exklusiven
Ansprüchen

**public Property
rights**

Staatlich kontrollierte/r
Zugang und Nutzung, in
der Regel zugunsten der
Märkte

Commons entstehen durch Institutionalisierungsformen von "common-pool-resources"



Commons entstehen durch Institutionalisierungsformen von "common-pool-resources"

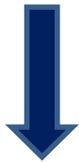


Commons entstehen durch Institutionalisierungsformen von "common-pool-resources"



Open Access als Form der Institutionalisierung von Wissen

Open Access ist eine **Form der Institutionalisierung von Wissen**, durch die es zu einem **Commons** und zu einem „**common property**“ mit **freien Nutzungsregeln** und somit Teil der **Wissensökologie** werden kann.



„Die Urheber und die Rechteinhaber solcher Veröffentlichungen gewähren **allen Nutzern** unwiderruflich das freie, weltweite **Zugangsrecht** zu diesen Veröffentlichungen und erlauben ihnen, diese Veröffentlichungen – in jedem beliebigen digitalen Medium und für jeden verantwortbaren Zweck – **zu kopieren, zu nutzen, zu verbreiten, zu übertragen und öffentlich wiederzugeben sowie Bearbeitungen davon zu erstellen und zu verbreiten**, sofern die **Urheberschaft korrekt angegeben** wird.“

[Berliner Erklärung](#) über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen

Aber auch **die proprietären Modelle der kommerziellen Informationswirtschaft** sind **Formen der Institutionalisierung von Wissen**

mit ganz anderen Nutzungsrechten

durch die es zu einer **Ware mit privaten Eigentums- und Ausschließungsrechten** werden kann.

Modelle für die Institutionalisierung von Wissen

Publikationsmärkte der Wissensökonomie

2.000 wissenschaftliche
Zeitschriftenverlage

mehr als 25,400 scholarly
peer-reviewed journals (2009)

96% of STM online

etwa 1,5 Millionen peer
review validierte Beiträge

mehr als 3 Millionen
Artikel verarbeitet

über **40 Millionen** Artikel
elektronisch recherchier-
und downloadbar

- privat organisiert
- geschützt durch starken Urheberrecht
- geschützt durch technische Schutzmaßnahmen
- In hohem Maße profitabel durch Verknappung
- stabilisiert „information rich“

The stm report . September 2009 -
<http://www.iata.csic.es/~bibrem/NECOBELAC/STM-report.pdf/>

Alternatives Modell der Wissensökonomie (freeconomics)

**Wissensökonomie
im Internet
(Beispiel Google)**



**Informationsobjekte frei
Rendite über Mehr-
werte, Werbung,
Zusatzleistungen oder
assoziierte oder
Nebenprodukte**



Freeconomics

**Auch ein Modell für wissenschaftliche
Publikationsmärkte?**

- Mediale Aufbereitung,
- Hypertextifizierung (textuelle und intertextuelle)
- Dossiers
- Summaries
- Übersetzungen
- Kollaborative Arbeitsmöglichkeiten
- Innovative Reviewmodelle
- Personelle und institutionelle Hintergrundinformation
- ...

Publikationsmärkte der Wissensökonomie

2.000 wissenschaftliche Zeitschriftenverlage

mehr als 25,400 scholarly peer-reviewed journals (2009)

96% of STM online

etwa 1,5 Millionen peer review validierte Beiträge

mehr als 3 Millionen Artikel verarbeitet

über **40 Millionen** Artikel elektronisch recherchier- und downloadbar

The stm report . September 2009 -

<http://www.iata.csic.es/~bibrem/NECOBELAC/STM-report.pdf/>

OA-Zeitschriften
Primärpublikation
„golden“

Directory of OA Journals

7183 (8127) journals

650572 (890676) articles

(19.10.2011) (8.9.2012)

1,62 % des komm. Marktes

<http://www.doaj.org/doaj?func=home&uiLanguage=en>



Zunehmend von Interesse für kommerzielle Anbieter, z.B. SpringerOpen
IEEE, STM

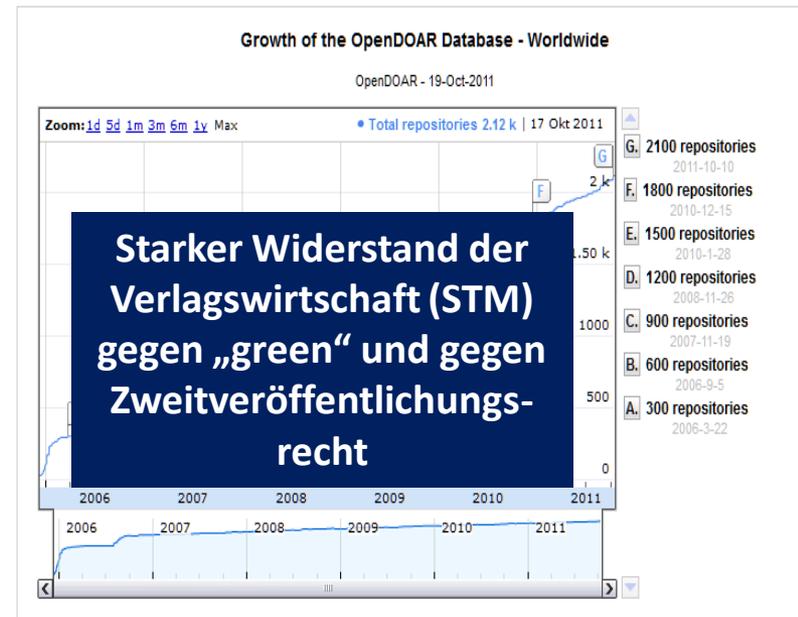
Publikationsmärkte der Wissensökologie
ansteigend durch das Open-Access-Paradigma bestimmt

Sekundärpublikation
In OA-Repositories
„green“

OpenDOAR Database Worldwide

ca. 80% Institutional OAR

http://www.open_doar.org/



These1: Publikationsmärkte werden in mittlerer Perspektive tendenziell vollständig durch das Open-Access-Paradigma bestimmt

mehr und mehr Wissenschaftlern wird bewusst, dass weder die **kommerzielle Verwertung** noch ein **verwerterfreundliches Urheberrecht** die **Informationsversorgung** in Bildung und Wissenschaft **sichern**

The Cost of Knowledge

Academics (12.663 – Stand 10092012) have protested against Elsevier's business practices for years with little effect. ...
The key to all these issues is the right of authors to achieve easily-accessible distribution of their work.

I fully agree with this initiative - even more I hold the view that the commercial exploitation of knowledge should be the exception and free open access the default.

Aber auch kommerzielle Publikationsformen der Informationswirtschaft adaptieren immer mehr das **Open-Access-Paradigma**.

gold?

oder

grün?

Informationswirtschaft

Für den persönlichen Gebrauch in der Lehre

Verzicht auf exklusive Nutzungsrechte, Öffnung in Richtung OA, Verantwortung für digital divide

ELSEVIER

Für den persönlichen Gebrauch von Forschungskollegen

Researchers in many Elsevier journal articles

When you publish in any one of 1,000 Elsevier journals, your article can be accessed by researchers in more than 100 developing countries for little or no fee.

Last year, more than 2.6 million articles by Elsevier authors were downloaded for free or at a low cost by researchers, clinicians and other users in the developing world.

Allerdings kein Recht, sondern ein freiwilliges Zugeständnis

aber STM bis heute gegen Green-Lösungen

WHAT RIGHTS DO I RETAIN AS AN AUTHOR?

As an author, you retain rights for a large number of author uses, including use by your employing institute or company. These rights are retained and permitted without the need to obtain specific permission from Elsevier. These include:

- The right to make copies of the article for your own personal use, including for your own classroom teaching use.
- The right to make copies and distribute copies (including through e-mail) of the article to research colleagues, for the personal use by such colleagues (but not commercially or systematically, e.g. via an e-mail list or list serve).
- The right to post a pre-print version of the article on Internet web sites including electronic pre-print servers, and to retain indefinitely such version on such servers or sites (see also our information on **electronic preprints** for a more detailed discussion on these points.).
- The right to post a revised personal version of the text of the final article (to reflect changes made in the peer review process) on the author's personal or institutional web site or server, with a link to the journal home page (on **elsevier.com**).
- The right to present the article at a meeting or conference and to distribute copies of such paper or article to the delegates attending the meeting.
- For the author's employer, if the article is a 'work for hire', made within the scope of the author's employment, the right to use all or part of the information in (any version of) the article for other intra-company use (e.g. training).
- Patent and trademark rights and rights to any process or procedure described in the article.
- The right to include the article in full or in part in a thesis or dissertation (provided that this is not to be published commercially).
- The right to use the article or any part thereof in a printed compilation of works of the author, such as collected writings or lecture notes (subsequent to publication of the article in the journal).
- The right to prepare other derivative works, to extend the article into book-length form, or to otherwise re-use portions or excerpts in other works, with full acknowledgement of its original publication in the journal.

Die Kosten werden i.d.R. von den Institutionen übernommen,

denen die Autoren angehören. Dies kann in jedem Einzelfall geschehen, kann aber auch durch eine institutionelle Mitgliedschaft bei einem Open-Access-Verlag realisiert werden (z.B. so möglich bei BioMedCentral):

Aufgrund einer Vereinbarung der SUB Göttingen mit dem  **Springer-Verlag** werden alle zur Publikation angenommenen Artikel von Autoren der Georg-August-Universität Göttingen (sowohl Erstautoren als auch Ko-Autoren) automatisch über  **Springer Open Choice** zu Open-Access-Artikeln. Die Veröffentlichung - nach Durchlaufen des Begutachtungsprozesses - erfolgt sowohl auf der Verlagsplattform SpringerLink (und in der jeweiligen Printzeitschrift) als auch auf  **GoeScholar**, dem wissenschaftlichen Publikationsserver der Universität.

Das im September 2007 begonnene Pilotprojekt wurde verlängert und läuft nun bis Ende 2010.

Springer Open

Open access for authors in all disciplines

SpringerOpen makes it easier than ever for authors to comply with open access mandates, retain copyright and benefit from Springer's trusted brand.

SpringerOpen features

- Rigorous peer review.
- E-only and continuous publication.
- No page budgets or restrictions on color, multi-media, or other supplemental elements.
- Considered by ISI and other abstracting & indexing services; the services apply the same standards as they do for traditional journals.
- Thumbnails of additional files (e.g. embedded movies) shown in the article.
- Quick navigation in article HTML | XML can be downloaded.
- See 'most viewed' articles and articles citing an article.

Welcome SpringerOpen authors

- Authors retain copyright under the Creative Commons Attribution License.
- Articles freely available online and can be freely redistributed and reused.
- Easy to use submission system allows the upload of manuscripts in various formats as well as multimedia and datasets.
- Personalized website allows users to track manuscripts they are working on as authors, editors or reviewers and even pause and return to task later.
- Authors can supply information about payment by invoice or credit card or indicate their eligibility for waivers.
- Articles by authors from a member institution enjoy centralized payment and/or a discounted fee as well as promotion on a special member page.
- Use of blogs, tweets and social networking for promotion and visibility.

Die Kosten werden von den Institutionen übernommen – Cern

SCOAP³

A **consortium** facilitates Open Access publishing in High Energy Physics by re-directing subscription money. This answers **the request** of the High Energy Physics community.

Today: (funding bodies through) libraries buy journal subscriptions to support the peer-review service and allow their patrons to read articles.

Tomorrow: funding bodies and libraries contribute to the consortium, which pays centrally for the peer-review service. Articles are free to read for everyone.

SCOAP³ für deutsche
Hochschulen

Zu SCOAP³-international

Imprint

Copyright



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT



SCOAP Die Kosten werden von den Institutionen übernommen – Cern

In this model, High-Energy Physics (HEP) funding agencies and libraries, which today purchase journal subscriptions to implicitly support the peer-review service, **federate to explicitly cover its cost**, while **publishers make the electronic versions of their journals free to read**. **Authors are not directly charged** to publish their articles OA.

Today, most publishers quote a price in the range of 1'000–2'000 Euros per published article. On this basis, we estimate that the annual budget for the transition of HEP publishing to OA **would amount to a maximum of 10 Million Euros/year, sensibly lower than the estimated global expenditure in subscription to HEP journals**.

Each SCOAP³ partner will **finance its contribution by canceling journal subscriptions**. Each country will contribute according to its [share of HEP publishing](#).

Förderorganisationen

Anreize und Regelungen zugunsten freier Verfügbarkeit

Publications Policy

Open Access Archiving



Nach: <http://www.sherpa.ac.uk/juliet/index.php?fPersistentID=5#oapublishing>

Open Access Publishing

Whether to Archive: * Encourages deposition in Open Access archives

What to Archive: * Peer-reviewed publications
* Publisher's version *and/or* Author's final version
* PDF file

When to Archive: * At the date of publication
* Acceptable embargo: up to 12 months

Whether to Publish: * Encourages publication in Open Access publications

Where to Publish: * in a peer-reviewed open access journal (Optional)

encourage
request, not require

DFG-Projekt: Open Access Publizieren

Startseite

Die DFG setzt Anreize für die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in Open Access Zeitschriften

Im Rahmen eines neuen Förderprogramms unterstützt die DFG die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in Open Access Zeitschriften. In Open Access Zeitschriften sind Publikationen sofort mit ihrem Erscheinen frei zugänglich. Die Finanzierung erfolgt häufig über Artikelbearbeitungsgebühren, die der Autor zu entrichten hat.

Ziel des Förderprogramms ist es, wissenschaftliche Hochschulen dabei zu unterstützen, dauerhafte und verlässliche Strukturen zur Finanzierung von Open Access Publikationen zu etablieren.

http://www.uni-due.de/ub/open_access.shtml

Förderorganisationen

Anreize und Regelungen zugunsten freier Verfügbarkeit



The law states:

The [NIH Public Access Policy](#) ensures that the public has access to the published results of NIH funded research. It **requires** scientists to submit final peer-reviewed journal manuscripts that arise from NIH funds to the digital archive [PubMed Central](#) *upon acceptance for publication*. To help advance science and improve human health, the Policy requires that these papers are accessible to the public on PubMed Central no later than 12 months after publication.

Provided, That the NIH shall implement the public access policy in a manner consistent with copyright law.

The NIH Public Access Policy applies to all peer-reviewed articles that arise, in whole or in part, from direct costs ¹ funded by NIH, or from NIH staff, that are accepted for publication on or after April 7, 2008.

<http://publicaccess.nih.gov/policy.htm>

In: **ROARMAP: Registry of Open Access Repositories Mandatory Archiving Policies**
ein Eintrag für Österreich

<http://roarmap.eprints.org/>

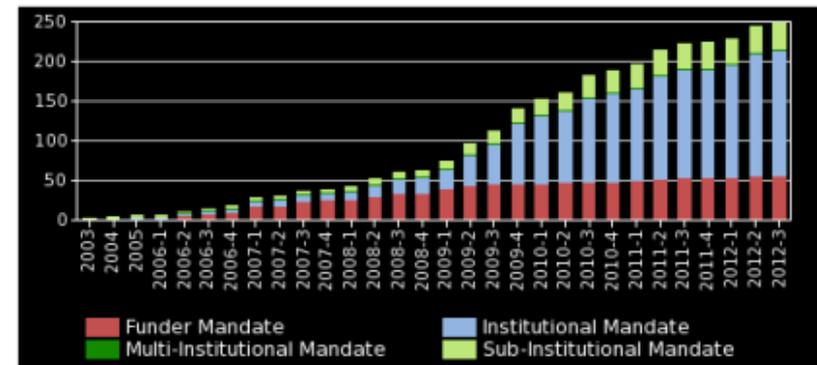
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

"FWF **requires** all project leaders and workers to make their publications freely available through open access media on the Internet. **Exceptions to the open access requirement** can only be made in cases where it is **not possible for legal reasons**. In such cases, the FWF requires grant recipients to provide justification to this effect in their final project reports...

Free access to publications can either be ensured through **direct publication in open access journals or by archiving electronic copies** of previously published original articles in subject-specific or institutional repositories..."

Total Mandates to Date (by type)

Institutional Mandates (155)	Proposed Institutional Mandates (4)
Sub-Institutional Mandates (34)	Proposed Sub-Institutional Mandates (3)
Multi-Institutional Mandates (3)	Proposed Multi-Institutional Mandates (5)
Funder Mandates (53)	Proposed Funder Mandates (7)
Thesis Mandates (93)	



In: **ROARMAP: Registry of Open Access Repositories Mandatory Archiving Policies**

<http://roarmap.eprints.org/>

zwar zwei Einträge für Deutschland

Fraunhofer-Gesellschaft

Karlsruhe Institute of Technology (KIT)

Aber die **offizielle Politik in Deutschland, auch der DFG,**
ist, dass jede Form von “mandate” zugunsten Open Access
mit dem **Prinzip von Wissenschaftsfreiheit nicht vereinbar**
ist.

OA-Politik im UK

Aktuelle OA-Politik in der EU

Free access to British scientific research within two years

Radical shakeup of academic publishing will allow papers to be put online and be accessed by universities, firms and individuals

- i. a clear policy direction should be set towards support for publication in open access or hybrid journals, funded by APCs, as the main vehicle for the publication of research, especially when it is publicly funded; 'article processing charge' (APC)
- ii. the Research Councils and other public sector bodies funding research in the UK should establish more effective and flexible arrangements to meet the costs of publishing in open access and hybrid journals;

beruht auf dem

Finch Report of the Working Group on Expanding Access to Published Research Findings – the Finch Group

<http://www.researchinfonet.org/publish/finch/>

“Accessibility, sustainability, excellence: how to expand access to research publications”



Professor Dame Janet Finch's recommendations on open access publishing prompted the government's decision.

Free access to British scientific research within two years

Radical shakeup of academic publishing will allow papers to be put online and be accessed by universities, firms and individuals

Präferenz von gold gegenüber grün, vor allem bei öffentlich geförderten Publikationen

Embargozeiten sind erlaubt, wenn Verlage keine APC in Anspruch nehmen.

Embargozeiten, bis auf Ausnahmefälle, nicht länger als 12 Monate

Längere Embargozeiten seien nicht im öffentlichen Interesse



Minister of State
for Universities
and Science

**Government Response to the Finch Group Report:
“Accessibility, sustainability, excellence: how to
expand access to research publications”**

Free access to British scientific research within two years

Radical shakeup of academic publishing will allow papers to be put online and be accessed by universities, firms and individuals

Umschichtung der Finanzierung und damit Umschichtung von den Bibliotheken zu den Verlagen

"British universities now pay around £200m a year in **subscription fees** to journal publishers, but under the new scheme, authors will pay "**article processing charges**" (APCs) to have their papers peer reviewed, edited and made freely available online. The typical APC is around £2,000 per article."

"In all cases universities upon receipt of funding should transfer these charges to their institutional publication fund" ...

"A university can then use these funds to pay for APCs for any article resulting from research council funding."



Minister of State
for Universities
and Science

Free access to British scientific research within two years

Radical shakeup of academic publishing will allow papers to be put online and be accessed by universities, firms and individuals

Ziel Goldener OA-Ansatz, um den Zeitschriftenverlegern und den Fachgesellschaften finanzielle Sicherheit zu geben.

Der **grüne OA-Ansatz** habe für Zeitschriftenverleger und den Fachgesellschaften fatale Konsequenzen
“**Free availability** of significant proportions of a journal’s content may result in its **cancellation** and therefore **destroy the peer review** system upon which researchers and society depend“ [BRUSSELS DECLARATION](#)

STM, International Association of STM Publishers

welcomed the plans –<http://www.stm->

assoc.org/2012_07_17_STM_Press_Release_on_UK_Gov_Support_for_Finch.pdf.

<http://www.guardian.co.uk/science/2012/jul/15/free-access-british-scientific-research?intcmp=239>

beruht auf dem

Finch Report of the Working Group on Expanding Access to Published Research Findings – the Finch Group

<http://www.researchinfonet.org/publish/finch/>

“We particularly welcome the UK Government’s adoption of Finch’s conclusions about Green Open Access embargo periods and the recognition that Green Open Access has no business model to support the publications on which it crucially depends.”

The UK Publishers' Association welcomed the plans.

Free access to British scientific research within two years

Radical shakeup of academic publishing will allow papers to be put online and be accessed by universities, firms and individuals

“cost of the transition, which could reach £50m a year, must be covered by the existing science budget and that no new money would be found to fund the process.”

"If the EU and the US go in for open access in a big way, then we'll move into this open access world with no doubt at all, and I strongly believe that in a decade that's where we'll be. But it's the period of transition that's the worry. The UK publishes only 6% of global research, and the rest will remain behind a paywall, so we'll still have to pay for a subscription," Tickell said.

Umschichtung der Finanzierung und damit Umschichtung von den Bibliotheken zu den Verlagen

Kritik



Professor Adam Tickell
Pro-Vice-Chancellor
(Research and Knowledge
Transfer)

Free access to British scientific research within two years

Radical shakeup of academic publishing will allow papers to be put online and be accessed by universities, firms and individuals

[Stevan Harnad](#), professor of electronics and computer science at Southampton University, said the government was facing an expensive bill in supporting gold open access over the green open access model.

"The Finch committee's recommendations look superficially as if they are supporting open access, but in reality they are strongly biased in favour of the interests of the publishing industry over the interests of UK research,"

Umschichtung der Finanzierung und damit Umschichtung von den Bibliotheken zu den Verlagen

Kritik



Aktuelle OA-Politik in der EU

**COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN
PARLIAMENT, THE COUNCIL, THE EUROPEAN ECONOMIC AND SOCIAL
COMMITTEE AND THE COMMITTEE OF THE REGIONS**

**Towards better access to scientific information:
Boosting the benefits of public investments in research**

Brussels, 17.7.2012
COM(2012) 401 final

COMMISSION RECOMMENDATION

of 17.7.2012

on access to and preservation of scientific information

{SWD(2012) 221 final}

{SWD(2012) 222 final}



COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN PARLIAMENT, THE COUNCIL, THE EUROPEAN ECONOMIC AND SOCIAL COMMITTEE AND THE COMMITTEE OF THE REGIONS

Erweiterte OA-Politik im Rahmen von *Horizon 2020*

➤ By 2016, the share of publicly-funded scientific articles available under open access EU-wide will have increased from **20% [des FP7 budget (2007)]** to 60% [**aller Wissenschaftsgebiete**].

➤ 100% of scientific publications resulting from Horizon 2020 will be available under open access.

„ Grant recipients are **required** to self-archive and to make their best effort to ensure open access to articles within six or twelve months after publication, depending on the research area. This requirement relates to articles, but not to underlying data.

In Horizon 2020, both the 'Green' and 'Gold' models are considered valid approaches to achieve open access.

All projects will be **requested** to immediately deposit an electronic version of their publications (final version or peer-reviewed manuscript) into an archive in a machine-readable format.

This can be done using the '**Gold**' model (open access to published version is immediate), or the '**Green**' model.

In this case, the Commission will allow an **embargo period of a maximum of six months**, except for the **social sciences and humanities** where the maximum will be **twelve months** (due to publications' longer 'half-life')

The European Commission will continue to fund projects related to open access. In 2012- 2013, the Commission will spend €45 million on data infrastructures and research on digital preservation. Funding will continue under the Horizon 2020 programme.

In Horizon 2020, both the 'Green' and 'Gold' models are considered valid approaches to achieve open access.

STM - Reaktion

STM is pleased to see that the Commission maintains **eligibility for Gold open access** publishing costs in Horizon2020 and even considers providing reimbursement after end of the grant agreement, previously a major practical stumbling block.

STM is disappointed that the Commission decided not to follow the pragmatic lead of the UK Finch Access Group in preferring Gold to Green Open Access and in **opting for minimum Green embargo periods of not less than 12 months** when APCs cannot be paid.

'article processing charge' (APC)

FAZIT

These1: Publikationsmärkte werden in mittlerer Perspektive tendenziell vollständig durch das Open-Access-Paradigma bestimmt

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass **Open Access** (auch im weiten Verständnis der Berliner Erklärung) der **Default-Wert** für wissenschaftliches Publizieren werden wird.

Falls es noch Restbestände rein kommerzieller Publikation mit proprietären Rechten geben sollte, werden diese durch gesetzliche Regelungen zu **Zweitpublikationsrechten mit Green-OA-Folgen (mit geringer Embargozeit)** veranlasst werden.

These2: Open-Access-Modelle entwickeln sich zunehmend auch im kommerziellen Umfeld

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass **Open Access Gold** von den **wissenschaftlichen Publikationsverlagen** übernommen wird

Für Restbestände rein kommerzieller Publikation vgl. These 1

Für **Open Access Gold nach dem Freeconomics-Prinzip** (Zugriff und Nutzung frei, Einnahmen z.B. über **Mehrwerte oder Anderes**) zeichnen sich derzeit noch **keine Geschäftsmodelle** ab (warum auch, wenn die Öffentlichkeit offenbar zu zahlen bereit ist?)

Frage1: Haben OA-Grün-Modelle eine wissensökonomische Perspektive und sind sie wissensökologisch nachhaltig?

Mittelfristig für kommerzielle Verlage vermutlich; **langfristig** kaum – der Trend geht in Richtung Open Access Gold bzw. in andere Publikationsformen als über Zeitschriften

Wissensökologisch kaum sinnvoll, da „green“ als Zweitveröffentlichungsrecht die Nutzungsrechte nicht vollständig freigeben dürfte.

Frage2-1: Soll die Öffentlichkeit die OA-Gold-Modelle auch für die Informationswirtschaft finanzieren?

Im Prinzip nein - Sinnvoll wäre es, die Informationswirtschaft aufzufordern bzw. Anreize dafür zu geben, **auch im wissenschaftlichen Publikationsbereich Freeconomics-Modelle** zu entwickeln: Zugang und Nutzung frei – verdient wird mit Anderem.

Aber: Verschiedene Praktiken (von Bibliotheken, Wissenschaftsverbänden, -konsortien) und Informationspolitiken deuten darauf hin, dass eine **Bereitschaft zur Finanzierung von kommerziellen OA-Verlagen** besteht – in der Erwartung, dass sich dadurch dauerhaft schrittweise Subskriptionskosten vermeiden und damit die Gesamtkosten sich senken lassen.

Es macht wenig Sinn, das **Know-how und die Innovationsfähigkeit der kommerziellen Informationswirtschaft** nicht in Anspruch zu nehmen.

Auch in anderen Commons-Bereichen gibt es **nicht zwangsläufig Organisationsmodelle unabhängig von Staat und Wirtschaft.**

Frage2-2: Soll die Öffentlichkeit die OA-Gold-Modelle auch für die Informationswirtschaft finanzieren?

Möglichweise wird aber die Bereitschaft zur Finanzierung kommerzieller OA-Betreiber sinken, wenn sich herausstellt, dass der **Finanzbedarf nicht kommerzieller OA-Betreiber niedriger** als der der kommerziellen ist.

Zudem könnten sich Widerstände dagegen regen, dass die **Öffentlichkeit** nicht nur die **reinen Herstellungskosten** tragen soll, sondern auch den **Gewinnerwartungen** der kommerziellen Anbieter zu entsprechen bereit ist.
(s. zudem Frage3)

Frage3: Was ist der Preis für eine Kompatibilität von Wissensökonomie und Wissensökologie?

Wenn das Ziel der wissensökologisch erwünschten gänzlich freien Nutzung publizierter Materialien nur im großen Stil über eine Finanzierung der kommerziellen OA-Anbieter erreicht werden soll (so wie im derzeitigen UK-Modell angedacht), ist eine erhebliche **Umschichtung der Gelder von den Bibliotheken zu den Verlagen** zu erwarten.

Es ist nicht zu erwarten, dass die Budgets für OA-Finanzierung zusätzlich zu den jetzigen Bibliothekshaushalten bereitgestellt werden. Die Folge dürfte eine **erhebliche Reduktion des wissenschaftlichen Bibliothekswesens** auch mit Verlusten zumindest für die Ausbildungskulturen zu erwarten sein – zumal ähnliche Entwicklungen auf den Buchmärkten zu erwarten sind.

Der **Zugriff** auf die Publikationen und die erforderliche nachhaltige **Langzeitsicherung** könnten über **einige wenige zentrale Server-Dienste** gesichert werden.

***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit***

Folien unter einer CC-Lizenz
www.kuhlen.name

Attribution-ShareAlike 3.0 Unported (CC BY-SA 3.0)

You are free:

- to **Share** — to copy, distribute and transmit the work
- to **Remix** — to adapt the work
- to make commercial use of the work



Under the following conditions:



Attribution — You must attribute the work in the manner specified by the author or licensor (but not in any way that suggests that they endorse you or your use of the work).



Share Alike — If you alter, transform, or build upon this work, you may distribute the resulting work only under the same or similar license to this one.

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

With the understanding that:

Waiver — Any of the above conditions can be **waived** if you get permission from the copyright holder.

Public Domain — Where the work or any of its elements is in the **public domain** under applicable law, that status is in no way affected by the license.

Other Rights — In no way are any of the following rights affected by the license:

- Your fair dealing or **fair use** rights, or other applicable copyright exceptions and limitations;
- The author's **moral** rights;
- Rights other persons may have either in the work itself or in how the work is used, such as **publicity** or privacy rights.

Rainer Kuhlen: Regulierungsformen für immaterielle Commons – in Richtung einer Verträglichkeit von Wissensökonomie und Wissensökologie [PDF].

Erschienen gekürzt unter dem Titel „Wissensökonomie und Wissensökologie zusammen denken“. In: Silke Helfrich, Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Commons. Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat. Transcript. Verlag für Kommunikation, Kultur und soziale Praxis. Reihe Sozialtheorie. April 2012, S. 405-413

